

gezogenen Schwertern und Dolchen aufeinander eindringen und in schrecklicher Aufregung gegeneinander schreien. Wäre in einem solchen Aufruhr der Schreiber, der ja für die gerechte Verteilung der Lagerstätten zuständig ist, herabgekommen, so wäre er von den Pilgern in Stücke gerissen worden. Hat sich dann diese Aufregung gelegt, als hätte sie nicht existiert, so kommen diejenigen herab, die sich allzu langsam hinlegen und mit ihren Lichtern und ihrem endlosen Schwätzen den anderen zur Last werden. Da konnte ich sehen, wie einige Pilger in ihrer Ungeduld ihre Uringefäße nach den brennenden Lichtern warfen, um sie zu löschen, und schon wieder brach großer Streit aus. Sind dann schließlich alle Lichter aus, so fangen einige an, mit ihren Nachbarn die Weltbegebenheiten durchzunehmen und machen manchmal damit fort bis Mitternacht, und wenn sie dann von einem angeschrien werden, sie sollten endlich still sein, so machen sie gerade weiter und neuer Zank ist da. Und gäbe es da nicht einige Beherzte und Besonnene, die die Streithämmel zu zähmen verstünden, so hätte es in keiner Nacht Ruhe gegeben, besonders wenn noch betrunkene Flamen dabei waren.

0145

0143

0149

0139

0154

0134

Außer diesem gibt es noch anderes, was Ruhe und Schlaf verhindert. Mönche, die gewohnt sind, allein in ihrer Zelle zu schlafen, können auf dem Schiff schwer neben unruhigen und schnarchenden Nachbarn Ruhe finden. Es gab viele Nächte, in denen ich kein Auge schloß. Ein weiteres ist die Schmalheit der Bettstellen und die Härte der Kissen. Man kann sich kaum regen, ohne den Nachbarn anzustoßen, auch ist der geschlossene Raum sehr heiß und voll von dichten Ausdünstungen der verschiedensten Art. Deshalb schwitzt man unausgesetzt, was besonders unruhig macht. Zeitweise gibt es unendlich viele Flöhe, zahllose Wanzen, Schnecken und Würmer. Manchmal erhob ich mich fast jede Nacht still und stieg an die frische Luft hinauf und es war mir, als sei ich einem schmutzstarrenden Kerker entronnen. Gestört ist man auch vom unruhigen Schlaf, dem Schnarchen und denen, die in ihren Träumen reden, dem Keuchen, den Hustenanfällen und dem Ausspucken der Kranken. Einmal war ich eine Zeitlang auf einem Schiff, wo Pferde und Maultiere über uns standen und dauernd, Tag und Nacht, mit ihren Hufen auf die Planken dröhnten. Auch das Laufen der Matrosen über einem, das Rauschen des Meeres und noch vieles andere raubt dem Pilger den Schlaf. <I, 139>

0194

0094

0244

0044

0644

Wie schwierig es auf dem Schiff ist,
sich zu den natürlichen Geschäften zurückzuziehen,
wie man sich hilft, und noch von anderen Beschwerden.

1144

Manches Mal gerät man auf der Seereise in große Schwierigkeit mit dem, was die Natur verlangt, außer dem Schlaf ist das die Verdauung. Vor allem problematisch ist die notwendige Entleerung der Blase wie des Darms und die Hemmungen sind hier besonders beschwerlich. Wie es im Sprichwort heißt: Reifer Kot ist eine Last, die man nicht tragen kann.

Ende

Anfang

Davon nun, wie man es mit Urinieren und Stuhlgang auf einem Schiff macht, muß ich etwas wenig sagen. Jeder Pilger hat neben sich im Bett sein Uringefäß, eine Tonvase oder einen Topf, wo hinein er sowohl seinen Harn wie seinen Auswurf von sich gibt. Da es bei der großen Menschenzahl eng und dazu finster ist und viele herumsteigen, passiert es nur selten, daß das Uringefäß bis zum Morgen nicht umgefallen ist. Da kann es sein, daß ein rücksichtsloser Mensch, den ein dringendes Bedürfnis zwingt, rasch nach oben zu eilen, auf seinem Weg 5 oder 6 Töpfe umwirft, wodurch ein unerträglicher Gestank entsteht.